

seind einige in Arrest genommen worden. Den darauf folgenden Morgen um 3 Uhr holte man den Schornsteinfeger sammt einem Schwerdtfegergesellen, als Rädleinsführer aus dem Bett, machte ihnen den Prozeß und ließe sie auf Morgens um 4 Uhr an die eisernen Fenster-Sitter, über der Thür des Judens Haus, aufknüpfen, und den ganzen Tag henken, des Abends wurden sie wieder abgenommen, wodurch sich der Tumult also gestillt.“

Das ist der „historische Hintergrund“ des alten „Rauchfangkehrer-Kellers“ in der Freisingergasse, wo es — nach 170 Jahren so — solid geworden.

Und noch ein „historischer“ Keller war der „Tiro-lerkeller“, der, wie die ganze Häuserreihe, wo er gestanden, der Neugestaltung Wiens zum Opfer fiel. Ich meine den zuletzt dem Dr. Beyerl gehörigen vielbekannten Weinkeller am Bürgerspitalsplatz (alt Nr. 1035), neben der (bestandenen) Einfahrt zu dem Stallgebäude des Erzherzogs Karl, vis-à-vis dem Opern-Kaffeehause.

Dieser Weinkeller wurde von einem ganz specifischen Publicum besucht. Es waren die sattsam bekantten „Audienzschwestern“ und „Audienzbettler“, die, mit ihren Bittschriften und Zeugnissen wohl ausgerüstet, auf dem Wege zur Hofburg hier kurze oder auch längere Rast hielten und von den erfahreneren Meistern in der Petitionskunst, die hier immer zu treffen, sich